

Ein überaus erfolgreicher Versuch

Der Tambourenverein Schwyz lud am Mittwoch zum Tambourenabend ein. Erstmals wurde dieser Abend allein bestritten, und der früher schon oft diskutierte Versuch hat sich gelohnt. Rund 400 Gäste waren anwesend und das MythenForum randvoll besetzt.

Von Bruno Facchin

Schwyz. – «Es gibt lediglich drei Grundschläge beim Trommeln, und diese können, mit entsprechenden Kombinationen und einer Choreogra-

fie zur totalen Akustik- und Tonshow gestaltet werden», erklärte die Holländerin Edith Habraken, die in Riehen BL eine Schlagzeug- und Marimbachschule betreibt. Habraken war Gast dank einem Kontakt mit Josef Heinzer und zeigte sich als echte Virtuosin. Aber auch das Programm, welches die Tambouren vom Primarschüler bis zum Pensionär boten, war selbst für Aussenstehende faszinierend. Unter anderem wurde mit dem Stück «Glussni» von Mario Schuler eine Welturaufführung vorgetragen.

Keine Generationenprobleme

Die Tambouren scheinen keine Altersgrenzen zu kennen. Der Tambouren-

verein Schwyz ist in den letzten Jahren zu einem stattlichen Verein herangewachsen, der die Nachwuchsarbeit mit grossem Erfolg pflegt. Über 30 Nachwuchsleute demonstrierten ihr Können, und nebst den Aktiven stand auch die «alte Garde», noch immer virtuos und fit, auf der Bühne. Der Jüngste aller Tambouren war Simon Steiner – mit dem Geburtsdatum 26. Dezember 1999.

Der Älteste war der unverwüsthche Adolf Schäuble – ein Urgestein mit Jahrgang 1931. «Das trummele tönt nicht nur, sondern es verbindet auch verschiedenste Generationen miteinander», bemerkte Schäuble gegenüber dem «Boten».



Nachwuchsförderung: Für die nächsten Jahre sollte der Nachwuchs bei den Schwyzer Tambouren garantiert sein. Dies demonstrierte der Tambourenverein am Mittwochabend auf eindruckliche Weise. Mit 400 Gästen war das Mythen Forum «randvoll» besetzt.



Keine Altersgrenzen: Adolf Schäuble mit Jahrgang 1931 war der älteste und Simon Steiner (1999) der jüngste aller Tambouren.



Herangewachsen: Der Tambourenverein ist in den letzten Jahren sowohl quantitativ als auch qualitativ ein Grossverein geworden.

Bilder Bruno Facchin